

Amaryllis war gelangweilt. Sicher, über ihre zukünftigen Untergebenen, ihre Brüder und Schwestern, zu achten, bezeichnete ihre Mutter immer als Ehre und ein erhabenes Gefühl. Trotzdem war es nicht das, was sie sich vom Leben erhoffte. Sie war jung, aber kein Fohlen mehr. Sie wollte den Bau verlassen und sehen, was die Welt zu bieten hat. Aber sie durfte nicht, nicht wo ihr Volk so schwach war, nicht wo ihre Mutter sie brauchte. Hin und her gerissen in ihren Gedanken, saß sie auf dem Thron, von dem man die Haupthalle überblicken konnte und schaute den schwarzen Gestalten darin zu, wie sie ihr Tagewerk verrichteten.

Einige schwärmten aus, um Teile des Baus zu erneuern, andere wiederum quollen über vor frisch geernteter Liebe und waren auf den Weg zur Brutkammer. Eines Tages würden es ihre Eier sein, die sie versorgen würden, ihre Nymphen. Aber zurzeit waren es noch die ihrer Mutter und das würde auch noch lange so bleiben. Changelinge alterten nicht wie andere Wesen, weder die Drohnen noch sie und ihre Mutter. Die Drohnen lebten, solange man sie mit genügend Liebe versorgte, aber ohne diese zerfielen sie sehr schnell zu Staub. Sie trockneten im wahrsten Sinne aus, bis nur noch eine trockene Hülle von ihnen zurückblieb. Mutter hatte sie mehrmals diesem Prozess beiwohnen lassen, um ihr zu zeigen wie Untertanen behandelt werden müssten, wenn sie versagten.

Wochenlang hatte sie Alpträume danach, bis schließlich damals ihre Amme ihr erklärte, dass sie anders war. Sie war ihre Prinzessin, die Tochter von Königin Chrysalis. Sie und ihre Mutter konnten einige Zeit ohne Liebe auskommen, nur würden ihre Kräfte darunter leiden. Eine Königin war nun mal wesentlich zäher als eine Drohne.

„Meine Prinzessin.“ Ein Soldat hatte, ohne dass sie es bemerkt hatte, den Saal betreten und verbeugte sich vor ihr und dem Thron. „Königin Chrysalis verlangt nach euch in der Landebucht. Sie meinte, dass sie äußert gute Neuigkeiten für alle Changelinge hat.“ Neugierig, was in dieser Einöde groß passieren konnte, außer das sich mal wieder ein Bewohner in der Wüste verlaufen hatte, stand sie auf.

„Für mich zu Mutter“, befahl sie ihrem Bruder, auch wenn das mehr eine symbolische Bezeichnung war. Königinnen konnten Leben auf zwei Arten geben. Die eine, um Drohnen und Soldaten zu erzeugen. Sie legte Eier, aus denen schließlich Larven schlüpfen würden, die irgendwann zu dem wurden, was vor ihr stand. Dann war da noch die Möglichkeit sich Fortzupflanzen, wie jedes Wesen auf diesem Planeten sie hatte. Nur in diesem Fall würde immer eine neue Königin geboren. Aber das führte immer zu Problemen, denn es lag in der Natur dieser, die alleinige Herrscherin sein zu wollen. Es war also mehr als natürlich, das sie öfters Streit mit ihrer Mutter hatte, in letzter Zeit mehr als zuvor. Das bedeutete, dass ihre Zeit nah war. Entweder würde sie den Bau verlassen, zusammen mit einigen wenigen Arbeitern und sich einen eigenen aufbauen, oder ihre Mutter im Kampf um die Herrschaft töten. Amaryllis sah sich aber nicht zu letzterem in der Lage. Sie war nicht ihre Mutter und der Bund zu ihr war stark, auch wenn Chrysalis dies immer als schwächende Nebenwirkung ihrer Herkunft

bezeichnete.

Nach einem kurzen Marsch durch die angenehm dunklen Gänge, kamen sie in der Landebucht des Baus an. Der Spalt, der den Zugang gewährte, war nicht weit von hier entfernt und alles was seinen Weg hier rein oder raus finden wollte, musste durch diese Kammer. So wurde sichergestellt, dass keine Gefahren herein kamen. „Du hast nach mir verlangt, meine Königin?“ Sie verbeugte sich kurz und sah ihrer Mutter in die Augen. Lange war die Zeit her, in der Amaryllis sie als solche anreden durfte.

Die Königin wandte sich zu ihr um und trug ein zufriedenes Grinsen auf dem Gesicht. „Ah, meine Tochter. Meine Freude könnte kaum größer sein und ich möchte sie mit dir teilen.“ Sie legte ihr Horn an das ihrer Tochter und ein winziger Funke Liebe sprang von der Königin über. Es war mehr als selten, dass sie dies selbst tat. Normalerweise waren Drohnen für die Verteilung der Nahrung zuständig.

„Danke meine Königin. Was verschafft mir diese Ehre und euer eher freudiges Gemüt?“ Seit einigen Wochen war sie nur noch besorgt gewesen, geradezu in Panik soweit wegzukommen von Equestria, wie nur irgendwie möglich und ihre Stimmung hatte das mehr als deutlich gemacht. Changelinge sind überaus emphatisch begabt, aber die Emotionen der Königin zu lesen vermochten sie nicht. Nur eine andere, wahre Königin war dazu in der Lage.

„Ein glorreiches neues Zeitalter wird anbrechen. Ein Wesen, das mir helfen wird unsere alte Stärke wiederherzustellen ist meinen Soldaten in die Falle gegangen.“ Amaryllis verdrehte nur ihre Augen, als die Königin einen ihrer kleinen Lachanfalle frönte. „Ein Mensch sitzt in diesem Moment in einer unserer Zellen“, beendete sie ihre Erzählung, als sie sich gefangen hatte.

Ein Mensch war eines der seltensten Wesen in Equestria. Wenig war über sie bekannt, nur das sie unter anderem immun gegen das absaugen von Liebe waren. Ponys sagten ihnen alles mögliche nach, unter anderem dunkle Wesen zu sein, die dem Tartarus entsprungen sind. Doch ihre Mutter hatte sie als Fohlen eines besseren belehrt. Ein Mensch konnte das beste Geschenk sein, was einer Königin passierte. Durch ihre Immunität konnten sie lange Zeit als Partner fungieren, um eine Unmenge an Eiern zu befruchten, was der Population einen enormen Wachstumsschub geben würde. „Ein Mensch? Was plant ihr mit ihm zu tun?“ Die Antwort war eigentlich offensichtlich.

„Nun, ich werde ihn natürlich benutzen, um eine Armee auf die Beine zu stellen und mit dieser werden wir ein Land unserer Wahl erobern und zu unserer neuen Heimat machen.“ Wieder hatte sie dieses Grinsen auf dem Gesicht. „Ein Land weit weg von diesen Ponys und ihrer widerlichen Magie der Freundschaft. Aber zuerst liebe Tochter, will ich das du ihm seine neue Heimat zeigst.“ Amaryllis war ein wenig überrascht, aber es war besser, als den ganzen Tag nur da zu sitzen und Prinzessin zu spielen. „Zeig ihm seine Familie, mit der er den Rest seiner Tage verbringen wird. Mache ihn bekannt mit unserer Art und vor allem, mach

ihn bereit für mich.“

tio präsentiert

My little Pony

Journey

~ Akt 3.1 – Das Liebesnest ~

Das Gelächter ihrer Mutter war immer noch zu hören, als sie lange die Landebucht und die ersten Gänge hinter sich gelassen hatte. Es war mehr als selten sie so guter Laune zu sehen, nur war es nach kurzer Zeit mehr als ermüdend. Das Lachen und die ewigen Vorträge ihrer Pläne nervten sicher nicht nur sie, sondern auch ihre Geschwister. Natürlich aber ertrugen sie es wortlos.

Sie bog in den Gang, der zu den Zellen führte und wandte sich an einen der beiden Soldaten, der sie begleitete, jedoch ohne ihn anzusehen. „Was kannst du mir über den Menschen sagen?“ Keiner der beiden antwortete, unsicher wer gemeint war. Ihr blick wanderte zu dem rechten der beiden und sofort versteiften sich seine Glieder, so das er leichte Probleme beim Laufen bekam. „Ich frage erneut: Was weißt du mir über den Menschen zu berichten?“

Der Changeling schien jung zu sein, vielleicht gerade mit seiner Kampfausbildung fertig geworden. „Ähm... General Switch hat ihn mit seiner Einheit draußen in der Wüste gefunden und das ihn begleitende Fohlen in seinen Bann versetzt. Er folgte diesem direkt zu unserem Bau und stürzte die Klippe hinab.“ Sie bogen erneut in einen kleineren Gang ab und kamen schließlich an die Tür zu den Zellen. „Als seine Truppe etwas später ebenfalls zurückkehrte, schien der Mensch fast unversehrt und wehrte sich mit einem Stab und etwas, was wirkte wie Magie. Er schaffte es drei Soldaten außer Gefecht zu setzen.“ Verlor ein Soldat im Kampf, war er für den Schwarm nutzlos. Er musste sich erneut beweisen und etwas darbringen, was ihn erneut als würdig erwies. Häufig eine Menge Liebe oder gar ein Wesen, an dem sie sich einige Zeit laben konnten.

Sie hatte also drei Brüder verloren, was sie aber nicht weiter kümmerte. Was viel interessanter war, dass der Mensch Magie benutzt haben sollte. Niemals hatte ihre Mutter erwähnt, dass diese dazu in der Lage seien. Hatte dieser einen Weg gefunden trotz seiner natürlichen Unfähigkeit diese zu nutzen? Der Tag wurde wirklich mit jeder Sekunde interessanter.

Der andere Soldat öffnete die Tür und die einzelnen Zellen wurden sichtbar, ebenfalls verschlossen, durch denselben Mechanismus aus Chitin. Das Material aus dem ihre natürlichen Panzer waren. Die Arbeiter lernten es zu reproduzieren, um es für den Bau zu verwenden. Die meisten Türen waren daher aus diesem harten Material. Amaryllis konnte aber nie verstehen, was ihre Geschwister daran fanden. Durch ihre Herkunft war sie anders. Nicht wie ihre Mutter, sondern noch mal auf eine andere Art und Weise. Ihre Statur hatte sie

deutlich von ihr geerbt, da bestand kein Zweifel, aber der Rest ihrer Erscheinung kam ebenso deutlich von ihrem Pony Vater. Angefangen damit, das sie über ihrer schwarzen Haut ein ebenso schwarzes Fell trug, wenn es auch nicht besonders lang war. Dann die Tatsache, dass sie keine Löcher hatte wie alle anderen. Ihre Gestalt war ganz. Und schließlich die fehlende Krone. Jede Changelingkönigin wuchs sie natürlich auf ihrem Kopf, doch bei ihr fehlte diese. Zwischen ihrer langen rosa Mähne schaute eine solche nicht empor. Wären da nicht ihr krummes und gebogenes Horn, die Flügel auf ihrem Rücken und die Fangzähne in ihren Mund, könnte sie fast auch ohne sich zu verwandeln als Pony durchgehen. Sie war nicht mal wesentlich größer als ein Pony, ging ihrer Mutter bis zu ihrem Kinn, wo ihre Geschwister ihr bis zur Brust reichten.

Warum sie so war wusste weder sie noch ihre Mutter. Vielleicht war sie zu schwach gewesen, während sie mit ihr trächtig war und ihre Gene kamen nicht richtig durch. Vielleicht lag es an diesem Zauber, der sie aus Canterlot geschleudert hatte. Ein Tag von dem niemand bei Verstand vor der Königin sprach. Lange hatte sie sich damit abgefunden, anders zu sein.

Langsam näherten sie sich der letzten Zelle, doch noch bevor sie ihr Ziel ganz erreichten, drangen Worte an ihre Ohren. „...Und es ist meine Schuld, dass dein Plan versagt hat? Die große und mächtige Trixie macht keine Fehler! Es war ganz klar dein schlechter Plan, das...“ Amaryllis sah zu einem der Soldaten mit einem fragenden Gesichtsausdruck. Sollte nicht ein Männchen gefangen genommen worden sein? Denn das, was gerade aus der Zelle kam, klang eher nach einem Weibchen. Dieses würde sicher die Laune ihrer Mutter wieder senken, denn ein solches wäre nutzlos.

„Verzeihung Prinzessin“, warf der angeschaute Soldat ein. „Aber unsere Zellen waren alle belegt, daher mussten wir ihn zusammen mit einer anderen Gefangenen einsperren.“ Da die Verwirrung sich damit in ihrem Kopf löste, deutete sie ihm die Tür zu öffnen. Vorsichtig, wahrscheinlich etwas eingeschüchtert durch das Gebrüll aus der Zelle, schritt der junge Soldat an die Tür und mit einem aufleuchten seines kurzen Hornes öffnete sich die Tür. Sofort wurde der Soldat von etwas im Gesicht getroffen, fiel zu Boden und blieb liegen. Neben ihm lag etwas Holz, das wohl einmal zu einem der Betten in den Zellen gehört haben musste.

„Verdammt.“ Diesmal konnte Amaryllis deutlich die männliche Stimme hören. „Du kannst doch nicht einfach ausweichen! Jetzt könnte ich den armen Changeling da verletzt haben.“

„Willst du etwa sagen, dass du einen Changeling über das Wohl der großen und mächtigen Trixie stellst?“

„Jeder Zeit! Wenigstens rammen sie einem kein Messer in den Rücken.“ Die Prinzessin war fassungslos, aber nicht auf eine schlechte Art. Sie kämpfte damit, ein Lachen zu unterdrücken. Neugierig stieg sie über den Bewusstlosen hinüber und warf einen Blick in die geräumige Zelle. Die wenigen Möbel, ein Bett und ein kleiner Tisch, waren zerstört, weit über den Punkt hinaus, dass sie repariert

werden könnten. Der leere Teller, ebenfalls aus Chitin, hatte eine große Delle, der Form nach von einem Huf, den er geblockt haben musste. In der Mitte des kleinen Chaos stand der Mensch. Ein langer orangener Umhang, mehr ein Cape vielleicht, hing um seinen Hals. Darunter ein braunes gewandt und unpassend dazu eine blaue Hose. Sein rechtes Bein stützte er auf einen weiteren der Bettpfosten. Genauso einem wie der Soldat gerade ins Gesicht bekommen hatte. Dieser war allerdings viel zu klein für seine Statur und es funktionierte nur, da er nach vorne gebeugt seine Nase an die Schnauze der Stute vor ihm presste. Diese hatte ein helles blaues Fell, eine fast weiße Mähne und trug einen Umhang. Dazu einen Hut wie ihn Einhörner in der jüngeren Geschichte dieser Welt trugen. Amaryllis hatte einige Illustrationen von diesen in den Büchern ihrer Mutter gefunden, als sie jünger war.

„Trixie kannte dich nicht, woher sollte Trixie also wissen, dass du sie nicht auch verkaufen würdest? Menschen haben nicht gerade den besten Ruf“, schnauzte das Einhorn zurück und presste ihr Gesicht heftiger gegen seines.

„Du hattest scheinbar kein Problem mir zu vertrauen, als du nicht wusstest was ich war.“ Er tippte ihr mit einem seiner Finger in die Brust, worauf diese seine Hand mit einem Huf zur Seite schlug.

„Entschuldigung?“ So belustigend das Ganze auch war, ihre Mutter hatte ihr eine Aufgabe erteilt und diese wollte sie früher oder später erledigen.

„Was?“, blafften sie beide gleichzeitig an und richteten ihre schlecht gelaunten Gesichter in ihre Richtung. Beide blickten sie an und sie blickte zurück. Etwas aus dem Konzept, wusste Amaryllis nicht recht, was sie sagen sollte, denn so hatte noch niemand mit ihr gesprochen. In den Sekunden bedrückten Schweigens quetschte sich der andere Soldat an seiner Prinzessin vorbei und bahnte sich seinen Weg in die Zelle. Dabei wäre er fast auf die Schnauze gefallen, da die etwas größere Amaryllis den größten Teil des Eingangs für sich beanspruchte.

„Zeigt gefälligst etwas mehr Respekt vor der Prinzessin.“ Er richtete seinen Speer auf die beiden streitenden Bewohner der Zelle. „Oder ich werde euch diesen Beibringen.“ Der Mensch richtete sich etwas auf und schaute von dem Soldaten wieder auf Amaryllis, die mit ähnlicher Verwunderung zurück schaute.

„Super, erst die Königin und nun die Prinzessin. Sagt dem König das mein Arsch Jungfrau bleibt!“

Thiemo war mit dem Nerven am Ende. Sein Bein schmerzt, dann wird er auch noch von Käfern gefangen genommen, Aura ist weiß Gott wo und nun kommt nicht nur eine Changelingkönigin an, um ihn praktisch als Sklaven für diverse Gefälligkeiten zu halten, nein, ihre Tochter springt scheinbar gleich mit auf den Zug auf. Wenigstens sah sie mehr aus wie ein Pony und weniger wie ein Insekt, das Eier in seinen Bauch pflanzen wollte.

„König? Wir haben keinen König.“ Wenigstens war etwas von ihm in Sicherheit

und er gab sich selber ein versprechen. Sollte er hier raus kommen, würde er seine Hefte verbrennen. Allein die Vorstellung an das, was sich hier unten zugetragen haben musste, reichte für eine lange Zeit vor und vielleicht für ein kleines Trauma.

Aber etwas anderes lag ihm gerade auf der Zunge. „Du hast doch einen Vater?“, fragte er die Prinzessin und diese nickte. „Also habt ihr doch so was wie einen König, wenn du eine Prinzessin bist.“ Er hörte ein leichtes Knurren und sah erneut auf den Soldaten, der immer noch den Speer auf ihn und Trixie richtete. Scheinbar mochte dieser es nicht, wie er mit seiner Prinzessin sprach. Langsam bewegte Thiemo die Waffe mit einer Fingerspitze in Richtung der Stute neben ihm.

„Meine Mutter ist die alleinige Herrscherin. Wir sind nicht dafür bekannt, einen Partner lange zu behalten, da wir uns von Emotionen ernähren, halten diese nämlich für gewöhnlich nicht sehr lange.“ Thiemo sah ihre spitzen Zähne, während sie sprach und ihm viel noch ein Grund ein, warum sie wohl nicht lange hielten. „Außerdem suchen sich die Königinnen Männchen anderer Spezies, um sich die Eigenschaften ihrer Rasse zunutze zu machen.“ Super, was Herrscher angeht waren sie also Amerikaner. Nur wer als Changeling geboren wurde, kann Herrscher werden. Naja und eben scheinbar eine Königin. Wenigstens waren sie nicht Xenophob wie andere in diesem Raum.

Mit den neuen Informationen musterte er die Prinzessin erneut. „Dann gehe ich recht in der Annahme, dass dein Vater ein Pony war.“ Sie sah fast so aus, wie eine überdimensionales Pony, oder einfach nur sehr groß gewachsen, also lag die Vermutung nahe. Und wurde erneut von einem nicken von ihr bestätigt.

„Ich bin aber nicht hier, um mich mit dir zu paaren, dieses Recht steht mir nicht zu. Meine Mutter bat mich lediglich, dir unsere Familie vorzustellen. Außerdem dich auf das vorzubereiten, was dich erwartet.“ Scheinbar gingen sie davon aus, dass er sein Schicksal einfach so annehmen würde, aber ohne einen Plan würde er erst mal ihr Spiel mitspielen müssen.

„Was soll dieses ganze Gerede von Paarung?“, fragte Trixie sichtlich verwirrt.

„Wie es scheint, steht die Königin auf meinen Charme und hat mich als ihren neuen Partner erwählt.“ Die Kinnlade des Einhorns klappte nach unten.

„Es sind mehr die Eigenschafften deiner Spezies, die...“

„Halt!“, unterbrach er die Prinzessin.

„Was?“

„Lass mir die Freude.“ Er nickte hinüber zu Trixie die immer noch geschockt auf irgendwas in der Luft starrte. Die Prinzessin seufzte.

„Dann komm jetzt Mensch, wir haben noch eine Tour vor uns.“ Mit seinem schmerzenden Bein laufen zu müssen behagte ihm nicht sonderlich, aber

wenigsten käme er aus der Zelle und würde so Trixie los. Vielleicht konnte er auch in Erfahrung bringen, wie es Aura ging. Thimeo humpelte mehr an dem Changeling mit dem Speer vorbei und trat vor die Prinzessin.

„Ähm... Ripley.“ Er streckte zur Begrüßung seine Hand aus.

„Hey!“ Und da war wieder die nervige Stimme von Trixie. „Du hast mir Erzählt, dein Name sei Balu, Captain Balu.“ Daran hatte er gar nicht mehr gedacht. Damals war das alles mehr oder weniger ein Witz für ihn gewesen, besonders da er niemanden von den Schmugglern seinen richtigen Namen nennen wollte. Eigentlich hatte sich daran nicht viel geändert.

„Ich habe eine Namensänderung beantragt. Der alte gefiel mir nicht mehr“, sagte er trocken und hielt der Prinzessin seine Hand entgegen.

„Ich bin Prinzessin Amaryllis“, stellte sich seine neue Begleitung vor und neigte leicht ihren Kopf. „Es freut mich ein neues Familienmitglied in unseren Reihen begrüßen zu dürfen.“ Thimeo wusste zwar nicht wo, oder wann er Unterschriften hatte, aber er wusste wo der Ausgang war. Sobald er nur eine grobe Ahnung hatte wo Aura steckte, würde er die Fliege machen. Zu dumm war nur, das Chrysalis ihm seine Talismane abgenommen hatte. So sah es aus, als ob er klettern müsste, wenn er noch mal aus der Zelle kam. Aber dessen war er sich sicher. Das Verhalten der Königin ließ keinen Zweifel daran, dass sie es ablehnen würde sich in einer Zelle zu paaren. Der Gedanke ließ ihn schlucken. Sie würde ihn sicher in ihr Gemach bestellen, besonders da von dem Bett hier nicht mehr viel übrig war. Wenn das passieren sollte, müsste er nur die Wachen ausschalten und raus wäre er. „Folge mir..“ Die Prinzessin wandte sich um und gab den Ausgang aus der Zelle frei. Thimeo tat wie ihm geheißen und folgte ihr in den Flur. Wenigstens waren die komischen Türen groß genug für ihn, da sie ebenfalls wohl für ihre Königin gemacht waren. „Du nicht.“ Verwundert blickte er zurück und sah, wie sie der zweiten Wache befahl auf Abstand zu bleiben „Kümmere dich um unseren Bruder und sorg dafür, dass er bei Bewusstsein ist, bevor ihr die Zellen hinter euch lasst.“ Damit schloss sich die Zellentür und Amaryllis kam auf ihn zu.

„Warum wird sich um ihn gekümmert und um die drei anderen die ich verletzt hatte nicht?“ Irgendwie hatte er Mitleid mit ihnen. Sie taten immerhin nur was jemand ihnen aufgetragen hatte und selbst Chrysalis schien nicht per se Böse zu sein. Vielleicht ein wenig von sich eingenommen, Größenwahnsinnig und eine sexhungrige Bestie, im wahrsten Sinne, aber bösartig? Das war eher eine Beschreibung für niedere Kreaturen, für Greifen.

Das krumme Horn von Amaryllis leuchtete in demselben rosa wie ihre Mähne und Augen kurz auf und die Tür aus dem Zellentrag öffnete sich langsam. „Nun“, begann sie und trat in den freigegeben Gang. Thimeo folgte ihr und er wunderte sich, dass sie eine längere Pause machte. Erst als sie mitten im Gang war und die Tür sich hinter ihnen wieder schloss sprach sie erneut: „Meine Mutter reagiert eisern. Wer versagt wird verbannt, oder zum Austrocknen in eine Zelle gesperrt. Selbst wenn dies nur ein Unfall war, würde er dieselbe Strafe wie alle anderen

erwarten. Ich wollte ihm dieses Schicksal ersparen.“

„Austrocknen?“ Eigentlich war er mehr damit beschäftigt den Gang zu studieren als ihrer Erzählung zu lauschen. Irgendwo hier war Aura.

„Wir ernähren uns von Liebe, wie ich bereits sagte. Geht einer Drohne diese aus, vertrocknet sie und verendet. Mutter garantierte mir, dass es Qualvoll sein soll.“ Er hatte also drei Changelinge, fast einen vierten, in den Tod geschickt. Eigentlich machte ihm Gewalt nichts aus, solange sie nicht gegen ihn gerichtet war, aber töten, wenn auch indirekt, war etwas anderes. Töten war nicht seine Art. Er hatte zwar in seiner Lehre zum Schamanen gelernt, dass der Tod nur ein Teil des Lebens war, aber trotzdem bereitete es ihm Unbehagen. Er war kein religiöser Mensch, hatte aber für sich verinnerlicht andere so zu behandeln, wie er selber behandelt werden wollte. Zu seiner Verteidigung, die Greifen hatten immer angefangen und Trixie war Trixie. Sie hatte es verdient, seiner Meinung nach. Ein Grund mehr zu bereuen, sie verfehlt zu haben.

„Aha...“ Sein Blick wanderte auf den schlammartigen Boden. „Worauf laufen wir hier eigentlich?“ Irgendwie hatte er Hemmungen ihn zu berühren. Es war, als ob es lebte.

Erneut leuchteten das Horn von Amaryllis und sofort begann der Boden in einem hellem Grün zu glühen. „Moos, es erleuchtet den Bau in der Dunkelheit der Nacht.“ Auf eine Weise war es ein wenig ekelig, aber gleichzeitig auch cool. Welcher Junge liebte es nicht als Kind mit grünem Schleim zu spielen. Ihm fiel nur der Name dieses Zeugs nicht mehr ein. Schweigend gingen sie eine Zeit durch die Gänge. Die meisten seiner Fragen waren beantwortet. Er wusste wo er war, zumindest ungefähr, wusste was seine Geiselnnehmer von ihm wollten, was ihn erneut schaudern ließ und dass er nun seiner neuen Familie vorgestellt wurde.

Aber eines war noch offen. „Wie ernährt ihr euch eigentlich von Liebe? Ich meine saugt ihr sie aus, oder...?“ Hirnsauger aus dem Weltall für den Arsch, diese kamen aus der Erde, unter der Erde oder irgendwas dazwischen.

„Jedes Lebewesen generiert Liebe für die Wesen die ihm wichtig sind. Wir nehmen den Platz eines solchen Wesens ein. So wird diese Liebe an uns gerichtet und wir nehmen sie auf, speichern sie und verteilen sie an unsere Brüder und Schwestern.“ Er wurde stutzig.

„Ich will nicht gemein klingen oder so.“ Vielleicht ein wenig, aber dass letzte was er brauchte waren weitere Verletzungen. „Aber ihr seht nicht gerade aus wie Ponys. Nicht, dass ich der Beste wäre dies zu beurteilen, denn für mich sehen die meisten gleich aus, aber doch. Der Unterschied ist da.“

Amaryllis kicherte nur und bog in einen weiteren Gang ab. Kurz war Thiemo sich sicher, dass an ihm gerade die Tür zur Halle vorbeizog, in der er Chrysalis vorgeführt worden war. „Die Tatsache ist uns wohl bewusst. Wir verwandeln uns.“ Er sah sie nur fragend an und sie blieb stehen. „Geh einen Schritt zurück.“ Er tat wie geheißen und eine Sekunde später hüllte sich die Gestalt der Prinzessin in

massive grüne Flammen, die eine unangenehme Hitze abstrahlten. Schnell schützte er sein Gesicht mit seinen Händen und überlegte schon, wie er ihrer Mutter erklären sollte, dass spontane Selbstentzündung kein Mythos war. Dann fragte er sich kurz, ob Sex mit einem Alien nicht besser war, als Tod durch besagtes Alien.

Doch so schnell wie die Flammen erschienen waren, verebten sie auch wieder und an Stelle von Amaryllis stand nun eine junge weiße Stute, aber mit derselben rosa Mähne und Schweif. Thiemo blieb die Luft weg. Sie waren Formwandler. Im selben Moment wo ihn der Gedanke kam, konnte er sich auch vor den Kopf hauen. Changelinge, der Name war mehr als offensichtlich. Wie vieles in dieser Welt. „Wie du siehst, wir wissen uns zu tarnen.“ Ihre Stimme hatte sich auch etwas verändert. Sie war höher, wodurch sie so jung klang wie sie aussah. Er fuchtelte mit einem Arm etwas über ihren Kopf, was sie nur verwundert beobachtete.

„Nun, wenigstens keine Spiegel.“ Erneut kicherte Amaryllis. „Wenn ihr Magie beherrscht, habt ihr sicher auch Bücher über diese, oder?“ Er war eigentlich davon ausgegangen das nur die Königin dies konnte. Aber wenn andere es auch konnten war es sicher eine Art von Zauber.

Die Prinzessin nickte. „Sicher, einige sogar. Wieso?“ Vielleicht wäre ein kleiner Aufenthalt doch nicht so schlecht. Wenn da nur nicht diese sexhungrige Königin wäre. Etwas über das er sich niemals hätte vorstellen können, dass er sich beklagen würde.